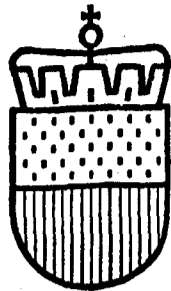


Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich öS 260.—, halbjährlich öS 140.—, vierteljährlich öS 70.—, monatlich öS 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St.Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 119, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenbergs, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / öS 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzelle (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 119, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St.Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Dienstag, 1. September 1970

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

103. Jahrgang — Nr. 129

Tribüne der freien Meinung

Rheinbrücke Vaduz — Sevelen

In letzter Zeit sind verschiedene Artikel über die Rheinbrücke Vaduz — Sevelen erschienen, die bei den Verkehrsteilnehmern gewisse Unsicherheiten hervorgerufen haben. Eine kurze Stellungnahme zu dem Problem erscheint deshalb erforderlich.

Die Rheinbrücke Vaduz - Sevelen wurde 1901 erstellt. Sie war von Anfang an nur für eine Belastung von 3,5 Tonnen Fahrzeugen zulässig, da die Fahrbahn schwach konstruiert war. Die Haupttragerelemente wie Joche und seitliche Tragwände waren für eine Belastung von 7,5 to dimensioniert.

Die Fahrbahn wurde 1956 wesentlich verstärkt und gleichzeitig wurde die gesamte Konstruktion überholt. Die Höchstbelastung konnte anschliessend auf 4 to erhöht werden. Wegen den starken Stößen auf der unebenen Fahrbahn musste die Geschwindigkeit der Fahrzeuge auf 20 km beschränkt werden.

1967 wurden die ersten zwei Joche auf der schweiz. Seite saniert und dabei die neuen Pfähle auf ca. 12 m abgetieft. Der eigentliche Stromstrich ist seit dieser Zeit im Bereiche dieser Joche geblieben.

Die Rheinbrücke ist nicht gefährdet, solange die restlichen Joche nicht unterspült werden. Bei höheren Wasserständen werden täglich Messungen vorgenommen, um eine Gefahr rechtzeitig zu erkennen. Die Einbindung ist bis heute noch so gross, dass kein Grund zur Beunruhigung besteht, sofern die Verkehrsbeschränkungen eingehalten werden. Nachdem der Bau der neuen Brücke durch die vorzeitige Erstellung des Ueberganges Schaan - Buchs hinausgeschoben wird, wurde die Sanierung der restlichen Joche in diesem Herbst beschlossen. Eine unvernünftige Handlung ist das Befahren der Brücke mit schweren Fahrzeugen. Die Polizei wird vermehrte Kontrollen durchführen und Fehlere zur Anzeige bringen.

(FL Bauamt)

von Tag zu Tag

Im Gegensatz zu den Rufeniedergängen der letzten Wochen, die verhältnismässig wenig Schaden anrichteten, verursachten die Ueberschwemmungen erhebliche Erdrutschungen und Wasserschäden in Privathäusern. Wir verweisen auf unsere diesbezüglichen Erhebungen im ersten Beitrag unserer heutigen Ausgabe.

*

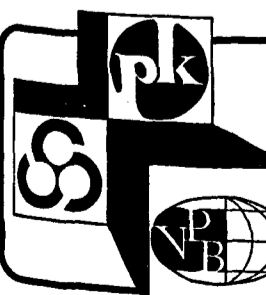
Während man sich im allgemeinen schöne und möglichst sonnige End Sommertage wünscht, schwärmen die LKW in ihrem monatlichen Tätigkeitsbericht von anhaltenden Niederschlägen (Seite 1).

*

Eine weitere Fortsetzung unserer Serie über einen «Spionagefall auf dem Schellenberg» finden Sie auf Seite 2, wo wir neben verschiedenen Meldungen aus den Gemeinden auch über einen eher ungewöhnlichen Einbruch mit ungemütlichen Folgen in Mauren berichten.

*

Aktuelle Sportmeldungen mit einem Bericht über die Schellenberggrundfahrt vom Sonntag finden Sie auf Seite 5.


Privatkonto plus SWISS CHEQUE führen zur
Verwaltungs- und Privat-Bank AG Vaduz

Das Hochwasser verursachte Schäden

Die Rufeverbauungen der letzten Jahre haben sich bestens bewährt — Die Schäden an Gebäuden wurden durch Hochwasser verursacht

Wie dem Rechenschaftsbericht der Regierung zu entnehmen ist, wurden im Jahre 1969 rund 1 Mio Franken in Rufeverbauungen investiert. Die schweren Regenfälle vom 28. Juli und 9. August bedingten den Niedergang sämtlicher Rufen des Landes, wobei die Krachenrufe am Maurerberg die einzige Ausnahme darstellt. Es kann festgehalten werden, dass sich die bei uns entstandenen Schäden im Vergleich zu jenen in Oesterreich, der Schweiz und Deutschlands bescheiden ausnehmen. Die Rufeverbauungen der letzten 10 Jahre haben sich bei uns bestens bewährt. Die Rufeniedergänge selbst haben verhältnismässig kleine Schäden verursacht, abgesehen von Wasserschäden in Privathäusern.

Das im Gibsberg, nördlich von Gaflei, lokalisierte Gewitter mit Hagelschlag vom 28. Juli löste den Niedergang der Mühleholzrufe (Quader- und Tidrufe) aus, wodurch der zwischen den Dämmen entstandene 20jährige dichte Föhrenwald eingewalzt wurde. Ausgiebig, jedoch abgeschwächt ging auch die Krüppelrufe, Gammerrufe und in etwa auch die Forstrufe. Alle anderen Rufen gingen nicht und brachten teilweise nicht einmal Wasser. Infolge der soliden Verbauungen der Ufer und Längswahren nahm das Geröll, Schutt und Wasser seinen

vorgezeichneten Weg und grössere Schäden wurden dadurch vermieden. Infolge einer Unvorsichtigkeit war einzig die Ablaufrinne unterhalb des Sammlers bei der Quaderrufe mit Bauholz versperrt, so dass eine Schlamm-Masse über die Rinne hinaus auf die Landstrasse trat. Ausbesserungen der Längswahren erweisen sich durch den Niedergang als notwendig. Wenn der gewaltige Rufeniedergang für den Laien ein Schauspiel war, so kann der Fachmann von derartigen Ereignissen Erfahrungen sammeln. Insbesondere ergeben sich für ihn Werte zur Berechnung der Dimensionierung von Bauwerken und Sammelbecken. Der wohl wesentlichste Aufwand besteht in der Räumung der durch den Rufeingang gelieferten Schottermengen aus den Sammlern. Aber auch hier hat sich eine neue Situation ergeben. Während früher kaum Absatz für Rufe material vorhanden war, wird es heute infolge des zunehmenden Mangels an Rheinkies sogar begrusst. Im Gegensatz zum lokalen Gewitter vom 28. Juli wurde durch die schweren Regenfälle vom 9. und 10. August der Niedergang sämtlicher Rufen ausgelöst, welche nicht bereits am 28. Juli niedergingen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Becken durch den ersten Niedergang

ausgeräumt waren und die Wassermassen somit kein Geschiebe mehr bringen konnten. Am 9. August brachten vor allem die Badtobel- und Lawena-Rufe grosse Kubaturen. Ueber die Rufegänge hinaus hat an diesem Unwetter das Hochwasser erheblichen Schaden angerichtet. Innerhalb landwirtschaftlich genutzter Flächen und zum Teil auf erstaunlich flachem Gelände entstanden Bodenrutschungen. Deutlich sind die entsprechenden Schäden im Malbuntal. Durch einen schweren Erdausbruch unterhalb der Heita waren gar Hütten durch Schlamm-Massen gefährdet. Erhebliche und schwer verbaubare Rutschflächen, welche auch den Wald nicht verschonten, entstanden oberhalb von Gnalp. Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass die Bodenbesitzer durch Instandhaltung der Wasserableitungen und der Vielzahl kleiner Wassergräben teilweise die Entstehung von grösseren Schäden verhindern könnten. Ohne die in den letzten Jahren erstellten Verbauungen wären die Schäden jedoch zweifellos um ein Vielfaches grösser gewesen. Die Wassermengen im Schindelholz-, Erlen- und Tobelbach haben am 9. und 10. 8. die auf 50 Jahre berechnete Hochwasserspitze überschritten.

Energieverbrauch: 80 Mio kWh im Jahr

Aus dem Bericht der Technischen Direktion der Liechtensteinischen Kraftwerke vom 16. Juli bis 15. August 1970

Energie-Gesamterzeugung seit Jahresbeginn: 30 942 800 kWh. Energie-Gesamterzeugung im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres: 29 611 400 kWh. Abgabe an das Landesnetz seit Jahresbeginn: 46 447 130 kWh. Abgabe an das Landesnetz im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres: 41 161 790 kWh.

Gegenüber den Vorjahresverhältnissen hat sich die Energieabgabe an das Landesnetz bisher um 5 285 340 kWh erhöht, was einem Verbrauchsanstieg von 12,8 Prozent entspricht.

Wenn der Elektrizitätsbedarf weiterhin so ansteigt, wird die Gesamtabgabe an das Landesnetz in diesem Jahr die 80-Millionengrenze nahezu erreichen. Man kann sich vorstellen, was diese Entwicklung für den Ausbau der Uebertragungs- und Umspannanlagen bedeutet.

Auf Grund ergiebiger Niederschläge, die in der Woche vom 10. auf den 17. August zu ver-

zeichnen waren, sind die Wasserverhältnisse immer noch ausgezeichnet, dass heisst, die für den Vollastbetrieb in den Zentralen notwendige Betriebswassermenge steht bis auf weiteres zur Verfügung. Ein feuchter Nachsommer würdet sich für die Energieerzeugung bis in den Herbst hinaus günstig auswirken.

Hochwasser beeinträchtigt Stromerzeugung

Am Montag, den 10. August hat es den ganzen Tag über, wolkenbruchartig geregnet, sodass die Zubringer zu den Wasserfassungen, Hochwasser führten. Das Vorbecken im Steger Grund füllte sich dabei mit Geschiebe an und der Malbunbach, der abgeleitet war, beschädigte die Abflussrinne unterhalb der Fassung schwer.

Der Lawenabach führte ebenfalls Hochwasser und Geschiebe, wobei die Gitterabdeckungen bei der Bachfassung fortgerissen wurden, so-

dass diese Anlage wieder in Ordnung gebracht werden muss. Vorher muss allerdings noch abgewartet werden, bis das Wasser entsprechend zurückgegangen ist.

In der Zeit vom 3. bis 6. August wurde der Versuch unternommen, das Staubecken Steg zu entschlammen. Dieses Vorhaben musste dann allerdings wieder abgebrochen werden, da die Unterlieger in Frastanz reklamierten.

Samina-Hangleitung im Steg

Das Belüftungs- und Entlüftungsventil am obersten Punkt der Hangleitung nach dem Drücker hat den Anforderungen von dem Zeitpunkt an nicht mehr entsprochen, als im Jahr 1955 die dritte Maschinengruppe in der Zentrale Samina in Betrieb genommen werden konnte. Immer wieder vorkommende Defekte an dieser Einrichtung haben uns dazu bewogen, diese künstliche Belüftungseinrichtung durch eine natürliche Anlage zu ersetzen. Diese neue Anlage wurde anlässlich der kürzlichen Staubeckenreinigung an die Hangleitung angeschlossen. Nun besteht auch die Möglichkeit zur Messung des in der Hauptleitung auftretenden Druckverlustes.

In den Zentralen gelangten ausserdem die periodischen Revisionen zur Ausführung. Im übrigen verlief der Zentralenbetrieb störungsfrei. Im Umspannwerk Rheinau Schaan wurden sämtliche Steuereinrichtungen nachkontrolliert und die Einstellungen optimal ausgelegt.

Die Kabel- und Freileitungsabteilung waren in der Berichtszeit voll ausgelastet. Dabei gelangten verschiedene Hauptkabelleitungen zur Verlegung und es wurden zu 20 Neubauten Anschlusskabel verlegt. Ein Objekt, das einen Freileitungsanschluss hatte, erhielt einen Kabelanschluss und bei einem weiteren Objekt war der Kabelanschluss zu verstärken.

Die Freileitungsabteilung hatte Instandhaltungen auszuführen und Freileitungen zu demontieren, die infolge Verkabelungen ausser Betrieb gesetzt werden konnten.



Mehr als zwei Dutzend Störche, die sich auf ihrem jährlichen Rückflug in den Süden befinden, machten am Freitagabend in Bendern Rast. Die insgesamt 27 langbeinigen und symbolträchtigen Zugvögel, die nach Ansicht der Vogelwarte Sempach aus Norddeutschland oder Polen kamen, verbrachten die Nacht auf den steilen Giebeln der Pfarrkirche und des Pfarrhauses Bendern. Das Reiseziel der Störche, die unser Land inzwischen wieder verlassen haben, liegt an den Südküsten Europas und in Nordafrika. Unsere Aufnahme zeigt einige der eher seltenen Besucher in Bendern.

(Foto: Peter)

IHR HOBBY — TEPPICHKNÜPFEN

Wir beraten Sie gerne und zeigen Ihnen gerne unsere sehr grosse Auswahl von Smyrna Knüpfteppichen und Rya

WOLLEN Spielerei
SCHAAN-LINDENPLATZ TEL. 2 16 95